

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pfg. Oiconto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu agn. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ver. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettizelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 169

Februar 179

Freitag, den 23. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Nach Herriot — Poincaré

Das dreitägige Kabinett Herriot gestürzt

Paris, 22. Juli. Ministerpräsident Herriot hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich, auf die zwei Ministerbesprechungen folgten. Vor der Eröffnung der Kammer fand noch ein Ministerrat beim Staatspräsidenten statt.

Um 5 Uhr nachmittags begann die Kammerführung. Herriot verlas eine kurze Regierungserklärung, die auf die Finanznotlage hinweist. Die Regierung lehne die Erweiterung des Banknotenumlaufs ab. Die ins Ausland geflüchteten französischen Kapitalien fremder Währung müssen ins Land zurückgeführt werden. Bei der Bank von Frankreich solle ein besonderes Konto dafür angelegt werden. Den Besitzern dieser Kapitalien werde Strafflosigkeit zugesichert. Alle Werte außer den Staatsrentenpapieren müssen zur Befreiung der Währung herangezogen werden. Herriot stellte die Vertrauensfrage. Die Erklärung wurde mit Schweigen hingenommen.

Finanzminister De Monzie erklärte, im Bewusstsein des Ernstes der Lage habe er sich einen Mitarbeiter von größtem Ansehen (Poincaré) für das Finanzministerium sichern wollen, dieser habe aber abgelehnt. Das Guthaben des Staatskassamts bei der Bank von Frankreich habe am 20. Juli früh noch 230 Millionen, abends 180 Millionen und am 21. Juli früh noch 60 Millionen Papierfranken betragen. Im Lauf des Tages seien von abgehobenen Anlagengeldern 90 Millionen wieder auf die Bank getragen worden. Wenn die Kammer seine Vorschläge zur Wiederherstellung der Kassen ablehne, werde er sie trotzdem durchführen, gestützt auf den Vertrag von 1924 mit der Bank von Frankreich, wonach der Finanzminister ermächtigt ist, Devisen an die Bank zu verkaufen. Die Kammer könne ihn (Monzie) später, wenn sie wolle, vor den Obersten Gerichtshof stellen. Beispiele haben bewiesen, daß man von dort wiederkomme. Ungeheurer Värm. Die Sitzung muß einiae Zeit unterbrochen werden.) De Monzie fortsetzend: Die Eröffnung amerikanischer Anleihen komme nicht mehr in Betracht, er sei daher aendigt, sich nach neuen Plänen umzusehen, die er innerhalb 48 Stunden als Gesekentwürfe einbringen werde.

Herriot verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß er das Kabinett Briand meuchlings erdolcht habe. Nur nationale Opfer können das Land retten.

Hg. Cazal bringt den Antrag ein: Die Kammer spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie eine von den Umständen gebotene scharfe Finanzpolitik durchführt. Herriot nimmt den Antrag an.

Die Kammer lehnt 9.40 Uhr den Vertrauensantrag mit 290 gegen 237 Stimmen ab. Die Sozialisten und die Mehrzahl der Sozialradikalen stimmten dafür.

Herriot und die Minister verlassen den Saal, nur De Monzie ergreift noch das Wort: die Kammer möge über seinen Gesekentwurf soaleich abstimmen, wonach der Rest der Morgananleihe der Bank von Frankreich überwiefen werden soll, da die Bank sonst ihre Schalter schließen müßte; außerdem soll die Notenausgabe der Bank von Frankreich um einen diesem Morganrest entsprechenden Betrag erhöht werden dürfen.

Die Gesekentwürfe wurden um Mitternacht von der Kammer und vom Senat angenommen.

Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die Herriot teils mit Pfeifen, teils mit Hochrufen empfing. Es entwickelte sich eine große Schlägerei.

Poincaré berufen

Nach der Kammerabstimmung begab sich Herriot zum Staatspräsidenten Doumergue und teilte ihm den Rücktritt des Kabinetts mit. Da dieses Ergebnis erwartet worden war, war bereits Poincaré befragt worden, ob er bereit wäre, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Poincaré hat eine grundsätzliche Zusage gegeben. Man glaubt, daß außer den Parteigenossen Poincarés auch der Sozialradikale Franklin Bouillon, der in der Kammerführung außerordentlich scharf gegen seinen Parteigenossen Herriot vorgegangen war, sich bei der Kabinettsbildung zur Verfügung stellen wird.

Es mutet wie ein Treppenzug der Weltgeschichte an, daß just Poincaré, der wie den Weltkrieg, so auch die Finanznot Frankreichs in erster Linie mitverschuldet hat, und zwar durch seine sinnlosen Kriegsvorfürungen in Frankreich, Polen, Litauen usw. und das lügnische Versprechen an das französische Volk: Deutschland bezahlt alles! — nunmehr wieder als „Retter des Vaterlands“ geholt wird. Ob Poincaré die Finanznot Frankreichs meistern wird, ist vorerst eine offene Frage.

Die Finanznot in Frankreich

Caillaux hat schon in der Kammer darauf hingewiesen, daß in diesen Tagen einige Milliarden vom Staat zu zah-

Tagespiegel

Nachspräsident von Hindenburg wird Anfangs August einen Urlaub antreten und zunächst sich nach Hannover begeben, um Mitte des Monats den gewohnten Aufenthalt bei einer ihm befreundeten Gutsbesitzersfamilie in Oberbayern zu nehmen.

Der bisherige französische Kriegsminister Caillesant hat den Oberbefehl über das Besatzungsheer wieder übernommen.

Aus Paris wird gemeldet, daß Briand wahrscheinlich wieder das Ministerium des Aeußern übernehmen werde.

len seien, abgesehen von den Einzahlungsoverpflichtungen zur Schahscheine, die in ungewöhnlich großer Zahl zur Einlösung vorgezeigt werden. Was die anderen demnächst fälligen Schuldverschreibungen betrifft, so müssen nach Zeitungsmittellungen, die sich offenbar auf amtliche Angaben stützen, für den 31. Juli mindestens 500 Millionen an Gehälter und Löhnen bereitgestellt werden, für den 15. August 68 Millionen zur Zahlung der Kupons der sechs-jährigen Obligationen. Am 16. August sind weitere 235 Millionen Kupons der fünfprozentigen Obligationen 17/8 lig. Am 1. August müßten an die Vereinigten Staaten 10 350 000 Dollar abgeführt werden, davon allein 10 Millionen Dollar als Zinsen der Obligationen, die zur Zahlung der amerikanischen Lagerbestände ausgehandigt worden waren. Am 18. August ist 1 Million Pfund Sterling zur Zahlung an England fällig, am 25. August wiederum an England eine Leistung von 2 Millionen Pfund Sterling. Nach dem letzten Ausweis der Bank von Frankreich können aber dem Staatskassawesen nur noch 700 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Die Steuereingänge sind dabei in dieser Zeit des Jahres naturgemäß sehr dürftig. Es bleibt die Frage, woher das Geld zu all diesen Verpflichtungen genommen werden soll. In Le Havre müßte der Bürgermeister die Handelsbörse schließen lassen.

Die gesetzliche Höchstgrenze für die Ausgabe von Banknoten durch die Bank von Frankreich (58½ Milliarden nach dem Gelek vom Dezember 1925) ist bereits erreicht. Der Rest der Morgananleihe beträgt aber nur noch 50 bis 60 Millionen Dollar, die neue Notenausgabe wird also nicht sehr bedeutend sein.

Neue Nachrichten

Eindämmung der englischen Gewerkschaftsrechte

London, 22. Juli. Im Oberhaus teilte der Lordkanzler mit, die Regierung habe einen Ausschuf eingeleitet, der die Auswüchse des englischen Gewerkschaftswesens, denen der letzte Generalkonferenz zuzuschreiben sei, prüfen und Vorschläge für gesetzliche Maßnahmen machen soll. So soll das Streikposten stehen in der Weise eingeschränkt werden, daß die Streikposten nicht mehr von großen Massen der Ausständischen begleitet werden und daß die Arbeitswilligen nicht mehr in ihren Wohnungen aufgesucht und eingeschüchert werden dürfen. Es soll weiter verhindert werden, daß Arbeiter, die an einem allgemeinen Ausstand nicht teilnehmen wollen, von ihren Gewerkschaften bestraft werden können, und es soll vor jedem Ausstand die Zustimmung aller Mitglieder durch eine geheime Abstimmung festgestellt werden. Schließlich soll die Stellung der Arbeiter und Angestellten in den Staatsbetrieben zu den Gewerkschaften neu geprüft werden.

Chamberlain wieder einmal umgefallen

London, 22. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus über die letzte Note der Militärüberwachungskommission gab Chamberlain eine nichtsagende Antwort. Als weiter gefragt wurde, ob anzunehmen sei, daß der Zustand der deutschen Abrüstung befriedigend sei, erwiderte Chamberlain: „Rein! Ich bedaure sagen zu müssen. Rein!“ — Inwiefern die Abrüstung unbefriedigend sei, sagte er nicht, obgleich fast die ganze englische Presse die Note der Kommission für unberechtigt erklärt hatte. Da aber Marshall Foch von der Abrüstung noch nicht befriedigt ist und auf der Note beharrt, fügt sich Chamberlain wieder.

England und seine Kolonien

London, 22. Juli. Im Unterhaus erklärte Kolonialminister Amery, England sei genötigt, Absatzmärkte in seinen Kolonien zu schaffen. Die Lage habe sich seit dem Krieg gewaltig geändert. Früher habe England an Amerika so viel Geld geliehen, daß die Zinsen reichlich hinreichten, um den Uberschuf der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zu decken. Heute kaufe England für ungefähr 200 Millionen Pfund Sterling mehr von den Vereinigten Staaten, als diese von England. England habe außerdem jährlich große Summen an Kriegsschulden an Amerika zu zahlen. Man müsse sich anstrengen, andere Kaufquellen zu erschließen und zwar innerhalb des britischen Reichs. Die

Ausfuhr Englands nach seinen Kolonien sei von 17,5 Millionen (1905) auf 62 Millionen Pfund Sterling (1925), die Einfuhr aus den Kolonien, besonders von Rohstoffen und Lebensmitteln, von 18 auf 80,73 Millionen gestiegen.

Schwere Kämpfe in Marokko

Paris, 22. Juli. Amtliche Berichte aus Marokko melden, daß am 20. Juli bei der Höhe 1782, etwa 60 Kilometer südlich von Taza, heftig gekämpft worden ist. Die wütenden Angriffe der Marokkaner seien zwar schließlich abgeschlagen worden, aber die französischen Verluste seien sehr schwer. Die Marokkaner drangen mit Ungeßam bis in die französischen Artilleriestellungen ein. Ein besonders heftiger Kampf entspann sich um eine französische Batterie. Ohne die Fremdenlegion, die sich äußerst tapfer hielt, wäre eine schwere Niederlage unvermeidlich gewesen. Eine Abteilung der Fremdenlegion, darunter ein Unterleutnant deutscher Herkunft, ein früherer Rechtsanwalt in Berlin, wurde bis auf den letzten Mann niedergemacht. Nach einer Radiomeldung ist es ferner den Marokkanern gelungen, die ganze Heeresabteilung des Generals Freudenberg mehrere Tage lang in Schach zu halten und schwer zu bedrängen.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Stand der würt. Sparkassen im Juni. Die Spareinlagen betragen Anfangs Juni 96,4 Mill. RM. Ende Juni 101,1 Mill. RM.; der Zugang mit 4,7 Mill. RM. kommt dem des Vormonats gleich. An Sparbüchern wurden 10 890 neu ausgestellt; damit wurde die Zahl 276 312 erreicht. Das verfloßene Halbjahr brachte eine Zunahme von 30,7 Mill. RM. Spareinlagen und 69 051 Sparbüchern; der Durchschnittsbetrag eines Sparbuchs erhöhte sich um 26,20 RM. = 7,70 Prozent. Der Stand der Depositengelder hielt sich etwas über der Höhe des Vormonats. Im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr betragen die Guthaben der Kunden 71,3 Mill. RM. gegen 74,1 Mill. RM. Ende Mai. Die Zahl der Girokonten vermehrte sich um 732 und beträgt Ende Juni 96 480. Seit Jahresanfang haben die Girokonten um 5079, die Giroeinlagen um rund 14 Mill. RM. zugenommen. Die Schulden der Kunden betragen Ende Mai 76,5 Mill. RM., Ende Juni 78,1 Mill. RM. Der Gesamteinlagenstand beziffert sich Ende Juni auf 227,9 Mill. RM. Der Halbjahreszugang beträgt 69,4 Mill. RM. = rund 43 Prozent des Einlagenstands vom 1. Januar 1926, womit er nahezu die gleiche Höhe des Zugangs des ganzen Jahres 1925 erreicht hat.

Vom Straßenverkehr. Nach Beobachtungen haben um die Mittagszeit verkehrt in der Minute am Hotel Marquardt etwa 65 Fahrzeuge, beim Bahnhof etwa 60 Fahrzeuge, am Alten Postplatz etwa 45 Fahrzeuge, am Wilhelmplatz etwa 35 Fahrzeuge. Vergleichsweise sei hier erwähnt, daß z. B. in Berlin im Mai ds. Js. auf dem Potsdamer Platz in der Minute 120 Fahrzeuge gezählt worden sind.

Lohnabbau. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der würt. Schürzen- und Wäscheindustrie werden die Tariflöhne von der nächsten Lohnwoche an um 5 v. H. ermäßigt unter gleichzeitiger Herabsetzung des Urlaubsanspruchs auf zwei Drittel.

Das Cannstatter Volksfest findet vom 24. bis 28. September in gewohnter Weise auf dem Wafen statt.

Vom Tage. Der 27jährige Mechaniker Karl Kettstadt hat unterhalb der Eisenbahnbrücke in Cannstatt einen Postbeamten vom Tod des Ertrinkens gerettet.

Gestern abend wälzten die trüben Flüfen des Neckars oberhalb des Gaisburger Wehrs drei tote Schweine (zwei große, ein kleines) an Badenden vorüber.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 22. Juli. Entgleisung. Dienstag nacht kurz nach 12 Uhr entgleiste infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Ludwigsburg ein Wagen eines Eilgüterzugs. Dadurch wurden die durchgehenden Hauptgleise Richtung Stuttgart und Breiten gesperrt, so daß die beiden Nachtschnellzüge nach München und nach Frankfurt über den Verschiebebahnhof Kornwestheim umgeleitet werden mußten und größere Verspätungen erlitten. Gegen Morgen waren die Durchgangsgleise wieder befahrbar. Personen kamen nicht zu Schaden.

Karlsruhe, 22. Juli. Beim Karussellfahren verunglückt. Die 16jährige Hedwig Kohlhammer betrat mit einer Freundin die Gondel eines Karussells. Dazu gestellte sich der Karussellgehilfe und fuhr mit den Mädchen so unsinnig, daß der Kohlhammer der Arm am Ellenbogen weggerissen wurde.

Gmünd, 22. Juli. Selbstmord. Hier hat sich ein 16jähriger Kaufmannslehrling vergiftet. Der Beweggrund ist die Unterschlagung einer geringen Summe.

Stuttgart, 22. Juli. Ein Unverbeßlicher. Das Schöffengericht hat den Gärtner Robert Schumacher von Einbüßlingen, der vielfach vorbestraft ist, wegen zahlreicher Betrugsfälle zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schumacher hatte sich in der Umgegend von Stuttgart als Telegrafeneroberaufseher ausgegeben, den Bauern Lohnfuhren versprochen und sie veranlaßt, ihm daraus Darlehen zu gewähren. Vor Gericht äußerte er selbst den Wunsch, daß man ihn ins Zuchthaus stecken möge.

Esslingen, 22. Juli. Großes Brandunglück. — Zwei Menschenleben verloren. In dem Haus des Bau- und Sparvereins in Obereßlingen betreibt die Witwe Anna Dangelmaier mit einer Tochter und zwei Söhnen im Alter von 18 und 22 Jahren Heimarbeit für eine Esslinger Gelatinefabrik. Gestern abend entzündete sich plötzlich explosionsartig eine größere Menge Gelatine und die ganze Stube stand bald in Flammen. Die beiden Söhne erlitten schwere Brandwunden und starben nachts im Krankenhaus, die Mutter und die Tochter sowie eine Freundin derselben kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Feuer wurde von der Weckerlinie bald unterdrückt. Man vermutet, daß das Gelatine durch eine Zigarette zur Entzündung kam.

Fellbach, 22. Juli. Selbstmord durch Starkstrom. Der 32 Jahre alte Kaufmann Ernst Haug bestieg, wohl im Zustand geistiger Umnachtung einen Mast der elektrischen Hochspannungsleitung und kam mit dem Starkstrom in Berührung. Am ganzen Körper schwer verbrannt, fiel er tot zur Erde.

Sulzbach Ob. Gaildorf, 22. Juli. Der neunte Sohn. Reichspräsident von Hindenburg hat beim neunten Sohn der Holzhauereheleute Bohn in Kohlwald, Gemeinde Sulzbach a. K., unter Anschluß eines Glückwunschschreibens und der dabei üblichen Ehrengebühren die Patenschaft übernommen.

Marbach Ob. Künzelsau, 22. Juli. Selbstmord. In dem benachbarten badischen Ort Gommersdorf war seit mehreren Wochen ein Mädchen aus Mannheim bei Verwandten auf Besuch. Vor acht Tagen verschwand es und seine Handtasche wurde bei Krautheim am Jagstufer gefunden. Darin befand sich ein Zettel mit der Angabe, daß das Mädchen den Tod in den Wellen der Jagst suchen werde. Da die Jagst zurzeit ziemlich hoch geht, waren Nachforschungen unmöglich. Nun ist die Leiche einige hundert Meter vom Hundort des Täschchens am Jagstufer geborgen worden.

Urach, 22. Juli. Zwei Kalbinnen erstickt. Ein Viehknecht brachte nachts verschiedene Stücke Händlerfleisch von Döblingen über den Eisenrüttel nach Urach. In der Dunkelheit kam er zu weit nach rechts ab. Auf einmal verschwanden drei Stück die Halbe hinunter. Zwei zusammengekoppelte Kalbinnen sind dabei an einem Baum hängen geblieben und zwar so, daß sie, bis Hilfe kam, in ihren Halsstricken erstickt waren. Dem dritten Tier hat es nichts getan.

Bessen Ob. Rottenburg, 22. Juli. Kirchendiebe. Am Sonntag wurden im hiesigen Kirchensfeld vom Feldschützen vier junge Burschen beim Kirchenspländern erwischt. Sie hatten etwa 30 Pfund beisammen. Sie stammen aus Heddingen.

Aalen, 22. Juli. Betriebsaufnahme. Die Firma Gebrüder Simon, Draht- und Drahtstiftfabrik, in Aalen hat den Betrieb vor 14 Tagen wieder aufgenommen. Die Schließung war infolge der ungünstigen Lage des Bau- und Holzmarktes verursacht.

Crailsheim, 22. Juli. In eine Schafherde gefahren. Ein Crailsheimer Auto fuhr bei Dombühl in die Herde des Schafhalters Kübler. Neun Schafe verendeten auf dem Platz, vier mußten nochtgeschlachtet werden.

Bad Mergentheim, 22. Juli. Veranstaltungen im August. Die Kurverwaltung hat für August wieder zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen. Am 1. August findet der Stafettenritt statt, am 13. August ist die Jahreshunderterfeier mit Weiheakt an der Quelle, Einweihung der neuen Quelle und Grundsteinlegung für den neuen Kurpaal. Mehrere Vortragsabende und eine Aufführung des Festspiels mit festlicher Beleuchtung des Kurparks ergänzen das Monatsprogramm.

Münzingen, 22. Juli. Ehrengeliebt. Die Kommandantur veranstaltete Montag nachmittags im Lager eine Trauerfeier für den verstorbenen Major Gerhard Woiters. Die Verbringung des Leichnams zur hiesigen Beinhaltung geschah unter militärischen Ehren. Die Leiche ist nach Ragdeburg überführt worden.

Waldsee, 22. Juli. Ein guter Fang. Bei einer Kontrolle einer Herberge wurde ein 18jähriger junger Bursche festgenommen, der in Weilmordorf ein neues Fahrrad gestohlen hat. Unter den Kopfklappen des Diebes fand der Landjäger eine neue zehnschüssige Selbstladepistole und außer den zehn Patronen im Magazin noch 21 Stück Munition.

Ravensburg, 22. Juli. Ein Pferd gefunden. Gestern vormittag fand man ein herrenloses Pferd in der Herrenstraße, das keinen Schritt mehr weiter ging und auch keine Lust zeigte, sich den Anordnungen der Polizei zu fügen. Der Besitzer des Pferdes war unbekannt und so mußte das offenbar fränke Pferd mit dem Schinderwagen weggeführt werden.

Friedrichshafen, 22. Juli. Internationale Landjägerzusammenkunft. Der Verein württ. Landjägerbeamten veranstaltet auf Wunsch der Landjäger, u. Gendarmenverbände der Bodenfeuerstaaten am Sonntag, 1. August hier eine internationale Zusammenkunft. Es werden Beamte aus dem Land, aus Baden, Bayern, Oesterreich und der Schweiz erwartet.

Böhmischer Ob. Weislingen, 22. Juli. Ueberfahren. Beim Steighof wurde der ledige Eugen Bieger von einem Motorrad überfahren. Das Rad ging ihm über den Rücken. Er mußte in schwer verletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Weislingen übergeführt werden.

Erbach Ob. Ehingen, 22. Juli. Ertrunken. Beim Baden in der Donau ertrank der ledige 27 Jahre alte Reinhard Bucher. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Schemmerberg Ob. Biberach, 22. Juli. Messerhelden. Nachts kam es zwischen hiesigen und Ingerfinger Burschen zu Streitigkeiten. Ein Schemmerberger junger lediger Mann wurde in den Rücken gestochen, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein weiterer Mann von hier erhielt einen Stich in den rechten Oberarm. Der Täter, ein Ingerfinger Zimmermann, wurde festgesetzt und erhielt von jungen Leuten von hier eine gehörige Tracht Prügel. Außerdem wird der Fall noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Vom Ries, 22. Juli. Vermächtnis. Der kürzlich in Nördlingen verstorbene Staatsrat a. D. Eggellenz Ritter v. Böhm, Ehrenbürger der Stadt Nördlingen, hat in seinem Testament der Stadt einen großen Teil seiner Gemäldesammlung, seine gesamte Sammlung alter Münzen, ferner 1000 Bände seiner Bibliothek und noch verschiedene andere Gegenstände vermacht.

Von der bayerischen Grenze, 22. Juli. Auf der Jagd tödlich verunglückt. Der Jagdpächter und Gutsbesitzer Johann Hofmann in Babenhäusern schloß einen Rehbock an und holte dann einen Burschen, um mit diesem den Bock zu jagen. Beim Eintritt in ein Jungholz verhängte sich das Gewehr an einem Ast, der Schuß ging los und drang Hofmann durch die Achsel. Schwer verletzt wurde Hofmann nach Haus verbracht, wo er bald darauf starb.

Baden

Karlsruhe, 22. Juli. In der Vormittagsitzung des badischen Landtags am Mittwoch erstattete zunächst der demokratische Abgeordnete Dr. Glockner Bericht über den Staatsvoranschlag, und zwar über das Fürsorgewesen, für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen und für Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht. Einen weiteren Bericht über den Voranschlag für Landwirtschaft und Ernährung erstattete Abg. Weißhaupt (Z.). Sodann wurde in die Aussprache über den gesamten Voranschlag für das Ministerium des Innern eingetreten. Zu Worte kamen der Zentrumsabgeordnete Dr. Hofmann und der sozialdemokratische Abg. Graf. Auf die vielfachen Klagen über Mißstände in den Versicherungsämtern besonders im Oberversicherungsamt Mannheim erklärte Minister Kemmle, daß man sich jederzeit bemüht habe, die Versicherungsämter mit geeigneten Personen zu besetzen. In Mannheim habe man die Verhältnisse untersucht und könne jetzt eine Besserung feststellen. In der Nachmittagsitzung wurde die Aussprache über das Ministerium des Innern fortgesetzt. Abg. D. Mayer-Karlsruhe befahte sich mit den kürzlich entstandenen Unwetter Schäden, die eine Hilfe des Staats notwendig machen. An der inneren Verwaltung gefalle der Bürgerlichen Vereinigung einiges nicht, so daß sie dem Gehalt des Innenministers nicht zustimmen könne. Darauf ver-

beiteile sich Abg. Heurich (Z.) über die Arbeitsfrage. Er wünschte u. a. in Baden die Einführung eines Lehrstuhls für Arbeitsrecht. Die nächsten Redner, die Abg. Gündert (D.) und Dr. Glöckner (Dem.) befahten sich in der Hauptsache mit der Gemeindeordnung.

Pforzheim, 22. Juli. Der Wettbewerb unter den badischen Architekten für das Waldshuter Krankenhaus hatte folgendes Ergebnis: Ein erster Preis kommt nicht zur Verteilung; an dessen Stelle werden zwei zweite Preise geschaffen im Betrage von zusammen 2200 M. Der erste Preis entfiel auf den Entwurf von Otto Zerries, Architekt in Pforzheim, der dritte auf Max Müller, Architekt in Pforzheim.

Schellbronn bei Tauberbischofsheim, 22. Juli. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen ging über unsere Gemarkung nieder. Die Getreide-, Kartoffel- und Krautfelder sind teilweise vernichtet. Im Wiesental sind fünf starke Pappeln samt Wurzeln aus der Erde gerissen worden.

Singen a. S., 22. Juli. Am 20. Juli 1866 wurde mit dem Bau der Schwarzwaldbahn begonnen. 1868 die Linie Waldshut-Konstanz eröffnet und 1875 die Schweizerbahn Singen-Ehlingen. Dadurch wurde Singen der Knotenpunkt von 4 Eisenbahnlinien, was den Auftakt zu seiner Entwicklung bildete.

Am Dienstag wurden hier bereits die ersten Fuhren Roggen eingebracht. Nach den anfänglich schlechten Aussichten der Getreideernte haben sich diese nun wesentlich gebessert, und es ist mit einer Mittelernte zu rechnen.

Todtnau, 22. Juli. Am 19. Juli waren es 50 Jahre, daß Todtnau von einem schweren Brandunglück heimgejagt wurde. Um die Mittagsstunde war in der Zieglerischen Papierfabrik auf unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Man glaubte schon des Brands Herr geworden zu sein, als ein plötzlich einsetzender Südwestwind brennende Lumpen und Papierschnitzel in die Lüfte entführte, von wo diese auf ein sonnendurchglühtes Dach fielen, das sofort lichterloh brannte. Rasend schnell verbreitete sich die Feuersbrunst, fiel über Kirche, Pfarrhaus, die Gasthäuser, Apotheke, Post, Rathaus, Spital, Schulhaus und die Häuser an der Hauptstraße; und zwischen der Wiese mit rücksichtsloser Unarmherzigkeit her. Der ganze Nachmittag und die Nacht vergingen, bis alle Gefahr gebannt. Am nächsten Morgen war das schöne Städtchen nur mehr ein rauchender Trümmerhaufen. 973 obdachlose Menschen sahen ihre Heimstätte vernichtet.

Müllheim, 22. Juli. In der Sonntagsnacht geriet der Knecht Friedrich Leute mit den Arbeitern Wender und Sütterlin in einen Streit, der in Tändlichkeiten ausartete. Leute erhielt dabei mit einem harten Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Er wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, wo er an den Folgen des Schlags noch in derselben Nacht starb.

Altrugg bei Säckingen, 22. Juli. Am 16. Mai ds. Js. wurde bei Altrugg eine männliche Leiche aus dem Rhein gezogen, die neben vier Kopfwunden noch einen Kopfschuß aufwies. Man nahm an, daß der Mann ermordet und dann in den Rhein geworfen worden sei. Die Leiche wurde als der 31 Jahre alte Gärtner Theodor Leu von Rühnach erkannt. Aus seinem Nachlaß geht nun hervor, daß Leu die Absicht trug, sich das Leben zu nehmen, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord und nicht ein Verbrechen vorliegt.

Hallingen bei Lörrach, 22. Juli. Seit einigen Tagen wird der verh. Weichenwörter a. D. Dörflinger vermißt. In der Nähe des Rheines wurde sein Hut gefunden, an dem ein Zettel befestigt war, wo Geldtasche und Uhr zu finden seien. Man vermutet, daß D. im Rhein den Tod gesucht hat.

Soziales.

Wildbad, den 23. Juli 1926. Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr findet die Erstaufführung der Komödie „Blauwuchs“ von Franz Herzeg statt. Mit dieser Komödie ist es dem bekannten ungarischen Dramatiker gelungen, dem beinahe unerforschlichen Thema „Ehebruch“ eine neue und überraschende Variation abzugewinnen. Die Handlung ist straff geführt, voll feiner erotischer Spannungen, der Dialog schlagfertig

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon.

31 Uebersetzungsrecht durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Maud, darum Sorge dich nicht. Ich bin kein Schmetterling. Ich war dir gut, Maud, und ich bin dir noch gut.“

„Ich würde sterben, wenn ich davon zweifeln müßte. Du, du! Ich weiß, du kannst nicht lügen. Du nicht, Friedrich Karl. Darf — ich dich um eins noch bitten?“

„Sprich es aus!“

Sie sah sinnend zum Fenster hinaus. Dunkel war draußen die Welt, nur ab und zu huschte ein gespenstiger Schatten über die Scheiben.

„Wenn du heim kommst, dann — sprich mit deiner Frau. Bitte, sprich mit ihr. Erzähle ihr von mir und meinem Elend und bitte sie, Friedrich Karl — ja, bitte sie —“

„Was soll ich sie bitten, Maud?“ Erschüttert sah er ihre Hand. Ein unbefehliches Mitleid packte ihn. Er hätte weinen mögen vor Gram. Du arme, Geschlagene, dachte er. Du arme, der Gott die unendliche Liebe, der nur ein Weib fähig ist, ins Herz zu legen.

„Ich kann dir nicht helfen, ichrie seine Seele, die vor Erbarmen zitterte. Heim zieht es mich, zu den Menschen, die ich liebe mit ganzer Seele, und muß dich hier lassen, allein, arm, zerbrochen.“

„Was soll ich bitten?“ fast ichrie er es vor Schmerz. „Verzeihen soll sie mir, sie darf mir nicht klagen.“ Sie sprach es leise, aber in jedem Worte zuckte ihr armes Herz.

„Sorge dich nicht. Sie wird dir selbst ein Wort schreiben, eins, das alle Sorge aus deiner Seele brennt.“

„Du!“ Sie schluckte auf und weinte hemmungslos.

Das Auto ratterte durch die Nacht. Der deutsche Chauffeur, der am Steuer saß, schaute mit unbeweglich starren Augen auf die Straße.

Da hörte er, wie Maud, des alten Missionärs junge, schöne Tochter, die Friedrich Karl begleitete, weinte. Und das wilde Weinen ergriß ihn, die alte Heimot weckte es vor seinen Augen auf. So hatte die Mutter geweint, als er Abschied nahm, nehmen mußte.

Die Heimat.

Ein Seufzer hob seine Brust. Der Deutsche wollte zurück nach Deutschland, weiß Gott, wie er es anstellen wollte. Glücklicher, du!

Nach knapp drei Stunden hielt das Auto knatternd vor dem Gasthaus, das mehr einer Bretterbude gleich.

Der Pilot, Peter Ziegeldecker, hatte das Auto nahen gehört und stand bereits auf der Straße.

Die beiden Passagiere stiegen aus.

Die Männer begrüßten sich herzlich. Friedrich Karl stellte Maud dem Piloten vor.

„Ist alles in Ordnung, Herr Ziegeldecker?“

„Alles alright! Mein „Arrarat“ kann jeden Augenblick die Flügel heben. Nur — der Sheriff ist ein verfluchter Kerl. Hat zwei Mann Wache hingestellt. Will uns nicht ohne weiteres fortlassen.“

„So? — Nun, diese Schwierigkeit dürfte bald behoben sein! Wollen Sie mich zum Sheriff führen?“

Sie schritten aus, und nach wenigen Minuten standen sie vor des Sheriffs Haus, das gleichfalls eine Kneipe war.

Eben hatte man die letzten Gäste hinausgeworfen und der Sheriff mit seiner besseren Hälfte, vor der er Dampf zu hohlen schien, war dabei, das Schlachtfeld aufzuräumen.

„Hallo! Was soll das um diese Zeit?“

Friedrich Karl trat ein.

„Kennen Sie mich noch, Sheriff?“

„Goddam! Sie sind der Genosse von dem Flieger?“

„Richtig. Der bin ich! Ich will heute Nacht noch mit dem „Arrarat“ abfliegen.“

„Ausgeschlossen, Mister. Ich muß erst der Regierung Bericht erstatten und ihre Anweisung abwarten.“

„Zum Barten habe ich keine Zeit. Ich stiffe aber zehntausend Dollar für das Waisenhaus von Teniffra.“

Der Sheriff wurde plötzlich nüchtern.

„Zehntausend Dollar? Für unser Waisenhaus? — Wir haben ja keins, Mister.“

„Eben deshalb!“

Der Sheriff machte ein etwas blödes Gesicht, doch seine Frau hatte begriffen.

„Ihrer Abreise steht nichts im Wege, Mister.“ sagte sie würdevoll und bestimmt.

„Schön, Madam! Recht gut, daß Sie vernünftig sind. Hier sind zehntausend Dollar. Zählen Sie nach. Veranlassen Sie sofort die Freigabe des „Arrarat!““

Nach wenigen Minuten standen sie vor dem Flugzeug. Ziegeldecker prüfte es nochmals, ließ die Motoren laufen.

Maud ward immer blässer. Der gefährdete Augenblick nahte.

Friedrich Karl sah den Kampf, der in des blonden Kindes Seele tobte.

„Du Liebe, du! Lebe wohl. Wenn du meiner gedenkst, werde ich es fühlen.“

Ziegeldecker stieg in den Apparat.

„Friedrich Karl, leht wird es Nacht. O du, ich denke deiner. Aber du vergiß mich! Ich will nicht, daß mir die Deinen stuchen. Du hast mir so viel gegeben. Gehet! Ich kann nicht mehr! Fahre mit Gott!“

Friedrich Karl sah, wie sie der Abschiedsschmerz schüttelte. Sie war am Zusammenbrechen. „Fort!“ Ichrie alles in ihm. Er konnte die Qual nicht mit ansehen. „Leb' wohl!“

Nach küßte er das junge, blonde Weib noch einmal. Sprang in den „Arrarat“.

Der Motor summte laut an.

„Vergeiß mich nicht!“ rief Friedrich Karl.

Maud ichrie auf vor Weh. Es war ihr, als nähme ihr eine grausame Hand alles das, was licht und schön ist.

Da hob der „Arrarat“ seine Schwingen, und in wenigen Augenblicken sah man nur noch einen Punkt.

Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchtete ein zusammengeklumptes Menschenkind, das von dem härtesten Weh, wie vom wilden Fieber geschüttelt wurde.

„Friedrich Karl!“ Ichrie und weinte sie.

Als der Chauffeur mit zuckenden Lippen zu ihr trat und sie aufrichtete, sagte sie matt, erbarmungswürdig wie ein Kind: „Nach Hause zum Vater!“

(Fortsetzung folgt.)

Ländliche Einfalt. Vor einiger Zeit kam eine Bäuerin aus dem Obenwald in die Landeshauptstadt, um ihren Sohn, der bei der Reichswehr stand, zu besuchen. Vor der Kaserne angekommen, wandte sie sich an den Posten:

„Lieber Herr Soldat, könne Sie mer net sage, wo mei Bu is, er soll hie bei dem Militär sei, was do leit.“ „Hier sind keine Buben beim Militär.“ lautete die Antwort, „sondern lauter Männer.“ „Ach herrje.“ rief die Bäuerin aus, „der Schlingel werd doch net geheiert hawe.“

und wüßig, das Ganze eine amüsante, geistvolle Salonkomödie. Die Darsteller sind: Martha Arendt, Emmy Schmezer, Ludwig Lang, Hans Loose, Josef Schaper. — Samstag 8 Uhr folgt die 6. Wiederholung der kalmanischen Operettenneuheit „Gräfin Marika“, die sich den Welterfolgen hat, in der seitherigen vorzüglichen Besetzung. — Sonntag nachmittag 4 Uhr wird als erste Kinderdarstellung das immer beliebte Märchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ in vollständig neuer Ausstattung und Aufmachung gegeben. Sämtliche Rollen werden von nur ersten Kräften des Ensembles vorführt. (Preise der Plätze 30 & bis 2 M.) — Abends 8 Uhr findet als gleichzeitige Fremdenvorstellung die 6. Wiederholung des Operettenschlagers „Dly-Polly“, der immer zu Stürmen der Heiterkeit hinreißt, statt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Vorstellung für die auswärtigen Theaterfreunde ein Gesellschaftsauto nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg fährt.

Allerlei über Wildbad.

Ein jeder Kurgast, der nur acht Tage hier verbracht, kennt das große Reliefbild, das am Kurplatz unter dem Balkon des Badhauses über dem Eberhardsbrunnen in die Wand des Eberhardsbades eingelassen ist. Es stellt die von Umland befüngene Flucht des Grafen Eberhard, des Greiners, beim Ueberfall in Wildbad im Jahre 1367 dar. Man sieht darauf, wie eben der fliehende Greiner mit seinem Sohn und dem wegbahnenden Hirten durch ein dichtes Eichengestrüpp sich hindurchschlägt. Nun sind aber Tannen, Fichten und Kiefern, also Nadelhölzer, und nicht etwa Laubhölzer wie die Eichen, die kennzeichnenden Bäume des Schwarzwaldes. Der Kurgast, vorausgesetzt, daß er hinreichend findig, um diese Eigentümlichkeit überhaupt zu bemerken, pflegt dann, wohlwollenden Falles, das vermeintliche Versehen herablassend damit zu entschuldigen, daß er annimmt, daß der Künstler eben nie im Schwarzwald, geschweige denn in Wildbad, gewesen sei.

Mit dieser Behauptung hat aber der verehrliche Herr Kurgast zweifach unrecht, welchen unbescheidenen Einwand ich gütigst entschuldigen zu wollen bitte. Erstens, der Schöpfer des Bildwerks, Hermann Heindel aus Berlin, war ein dankbar geheilter Kurgast von Wildbad und als solcher hatte er seinen Entwurf dem württembergischen Staate verehrt, der ihn in gebranntem Ton ausführen und im Jahr 1859 am großen Badegebäude anbringen ließ. Der Meister hatte also mit eigenen Augen gesehen, daß der Schwarzwald ein Nadelwald war.

Zweitens, wer bürgt uns dafür, daß der Schwarzwald vor 600 Jahren, also zur Zeit der Flucht des Greiners, ebenso ausgesehen hatte, wie heute? Im Gegenteil, wir haben gute Gründe, daran zu zweifeln und anzunehmen, daß der Schwarzwald damals zu beträchtlichen Teilen aus Laubholz bestand.

Als älteste Urkunden, um solche Dinge zu ergründen, wendet man sich an die Orts- und Flurnamen, die häufig aus der Art der Bäume, die da wuchsen, hervorgingen. So gibt es im Schwarzwald Nadelbaumnamen und Laubbaumnamen, die letzteren aber viel häufiger. Ganz besonders ist dies am Wildbad der Fall. Da finden sich z. B. die Orte Michelberg, Arnbach und Birkenfeld. Michelberg hat seinen Namen von den Eichen, die auf dem Berg gesüßt und gefunden wurden, Arnbach hieß früher Ahernbach oder Ahornbach, auf den Ursprung von Birkenfeld brauche ich nicht einzugehen. Eiche, Ahorn und Birke sind aber Laubbäume. Sehr verbreitet um Wildbad war das Laubgestrüpp der Hasel, die die Haselnuß trägt. Der Häselschwald am Ende der Kuranlagen und die Heselsteige auf dem Meistern leiten ihre Bezeichnungen von der Hasel her. Auf dem Sommerberg gibt es ein Waldrevier, das den für seine Herkunft sehr durchsichtigen Namen Buchbusch führt. Also wieder ein Laubbaum. Nur eine einzige Höhe um Wildbad, der Eiberg, einst Eichenberg, weist auf Nadelholz hin.

Aus späterer Zeit der Besiedelungsgeschichte des Schwarzwaldes wissen wir, daß um die Ortschaften herum der Laubwald besonders geschützt und gepflegt wurde. Für Getreidebau ist ja der Schwarzwaldboden ganz ungeeignet, die Bewohner verlegten sich daher, so gut es ging, auf Viehzucht und, im Gegensatz zum Nadelwald, konnte der Laubwald als Weide dienen, auf die man die Tiere trieb. Die Schweine fanden da Eichen und die Kinder das zwischen den Laubbäumen gedeihende Gras. Heute noch trägt eine Waldlichtung im oberen Rennbachtal den Namen „Sauweide“.

Schließlich existiert im Staatsarchiv in Stuttgart ein Forstlagerbuch über Wildbad vom Jahre 1557; es ist das älteste seiner Art. Man liest darin von erstaunlich großen Eichenbeständen. Sie werden folglich wohl auch schon 200 Jahre vorher, zur Zeit der Flucht des Greiners, bestanden haben und sogar wahrscheinlich in noch größerer Ausdehnung.

Der Bildhauer Heindel hat also nicht leichtfertig sein Werk geschaffen, sondern war über des Schwarzwalds Baumgeschichte besser unterrichtet, als seine Bemängler; er hat den Hintergrund seines Werkes mit historischer Treue darzustellen sich bemüht. X.

Die Arnika blüht. Die Arnika (Montana), auch Wohlverlei, Bergwohlverlei, Wöschwur, oder Mutterwurz genannt, steht zurzeit wieder auf den Bergeshöhen in Blüte. Die Arnikablüte gehört zu den ältesten und beliebtesten Hausarzneimitteln, die das Volk sich selbst bereitet, und zu den Arzneien, denen auch die Wissenschaft die heilsame Wirkung nicht abspricht. Als volkstümliches Arzneimittel findet sie vielfache Verwendung. Gewöhnlich werden die tief gelben, sternförmigen Blüten, die man da und dort im Feldberggebiet, auf dem Kandels und an anderen Orten im Schwarzwald trifft, gesammelt und getrocknet. Die getrockneten Blüten werden in Flaschen oder in sonstige Behälter gefüllt, mit Alkohol (Branntwein) übergossen und angefeuert. Die so gewonnene Tinktur wird gut aufbewahrt und bei Gelegenheit zur Einreibung von Verstauchungen, Verrenkungen, Knochenbrüchen usw. zur Stärkung des betroffenen Glieds verwendet. Bei Magenverstimmungen und dergleichen wird die Arnikatinktur eingenommen und soll dabei von guter Wirkung sein. Die Verwendung dieser Pflanze ist in der volkstümlichen Hausapotheke sehr vielseitig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichswehrdenkmal. An der Stelle, wo im vorigen Jahr in der Wefer bei Vellheim 79 Soldaten der Reichswehr ertrunken sind, ist mit der Errichtung eines Denkmals begonnen worden. Der Fährmann Höck, der sich an den Rettungsarbeiten so hervorragend beteiligte, hat von seinem Grundstück einen Platz zur Verfügung gestellt. Das Denkmal, ein etwa 7 Meter hoher Obelisk, wird voraussichtlich im Herbst eingeweiht werden.

Konzertverbot in Koblenz. Die französischen Befehlshaber haben in Koblenz bis auf weiteres alle Konzerte im Garten der städtischen Festhalle verboten, weil eine Kapelle alte deutsche Märche spielte, als am Vorabend des französischen Nationalfestes (14. Juli) der Fackelzug der französischen Befehlshabertruppen an dem Garten vorbeizog. Der Kapellmeister, Obermusikmeister Rausch, soll verhaftet worden sein. Eigentlich gehörte der Fackelzug auf fremdem Boden als unverächtliche Herausforderung bestraft.

Die Gliederung der bayerischen Bevölkerung. Nach der Zusammenstellung des Bayerischen Statistischen Landesamts beträgt die Bevölkerung Bayerns 7 379 594 Köpfe. Ueber die Hälfte davon ist erwerbstätig, und mit einem Hauptberuf 37,9 v. H., mittlere Familienangehörige 13,9 v. H., Hausangestellte 1,9 v. H., zusammen 53,7 v. H. Den übrigen Teil der Bevölkerung bilden Ehefrauen 11,8 v. H., sonstige Familienangehörige 27,3 v. H. Die Landwirtschaft macht in Bayern 46,7 v. H. der Bevölkerung aus.

Reise der germanischen Urbevölkerung des Baltikums? In der von Prof. H. Leuchert (Rostock) herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Dialektforschung und Sprachgeschichte „Teuthonista“ macht W. von Ruffow auf die Bewohner der kleinen, im Rigaschen Meerbusen gelegenen Insel Runö aufmerksam, in denen er den letzten wirklich unermischten Rest der germanischen Urbevölkerung des Baltikums zu erkennen glaubt. Auf Grund ihrer Sprache will Ruffow auch eine neue Deutung des Wortes „Wiking“ geben. Im Runischen heißt nämlich „Wikan“ Robbe, die Wikingen wären also nicht in erster Linie Krieger, Seeräuber, sondern Robbenfänger gewesen, wie es auch die Bewohner Runös sind. Daß diese sich in grauer Vorzeit irgendwie ausgezeichnet haben, darauf scheint der Name der Insel zu deuten, den man mit „Eiland des Wissens“ übersetzen könnte.

Schwarzbrenner. Das Schöffengericht in Koblenz verurteilte einen Grobbrenner aus Münster-Marsfeld wegen Schwarzbrennerei, wobei 48 000 Liter Weingeist der Besteuerung entzogen wurden, zu 788 635 Mark Geldstrafe, 225 569 Mark Steuerersatz und 5000 Mark weiterer Geldstrafe an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

Auf hoher See verbrannt. Der französische Dampfer „Fontainebleau“ ist im Roten Meer auf offener See verbrannt. Mannschaft und Reisende haben das Schiff in Booten verlassen.

Am Bord des Dampfers „Isebeck“ der Hamburger Reederei Knoehr u. Vurchard brach 40 Kilometer von Eberbourg Feuer aus. Ein französischer Schlepper ging zur Hilfe ab.

Amerikanische Abwanderung von Ausländern. Das Arbeitsamt in Neuport gibt bekannt, daß gegenwärtig durchschnittlich 1000 lästige Ausländer monatlich aus den Gefängnissen, Irren- und Armenhäusern abgehoben werden.

Streik im Vatikan. Die Gärtner des Vatikans haben die Arbeit niedergelegt, da sie mit dem Tagesverdienst von 14 Lire (2 Goldmark) nicht zufrieden sind. Weitere Angestellte des Vatikans wollen sich dem Anstand anschließen.

Ein italienischer Frechling. Das Gericht in Dresden verurteilte den italienischen Studenten Vatanga aus Tarent zu 3 Monaten Gefängnis. Der Frechling halte Besuchern des städtischen Ausstellungspalastes gegenüber Schimpfworte wie „Deutsche Schweine“ usw. gebraucht. Ein zweiter italienischer Student wurde freigesprochen.

Schiffsverspätung durch minderwertige Kohle. Der englische Reisedampfer „Duke of Clarence“ hatte infolge der Verfeuerung minderwertiger Kohle auf der Fahrt von Zeebrügge nach Hull (England) eine Verspätung von 16 Stunden, da er nur 6 statt 20 Knoten laufen konnte. Dies soll eine mittelbare Folge des Kohlenarbeiterstreiks in England sein.

Achtungsgebietende Steuerfindigkeit. Wer da glaubte, in Deutschland sei man am Ende der Steuererschindungen angekommen, der wird durch den Magistrat von Basing bei München eines Besseren belehrt. Selbiger hat nämlich beschlossen, für jeden Totentanz 1 Mark Steuer zu erheben.

Autounfall der Militärüberwachungskommission. In Lagersdorf überschlug sich bei einer Nachtfahrt ein Kraftwagen der feindlichen Überwachungskommission. Die Insassen, lauter Franzosen, wurden schwerverletzt nach Hamburg verbracht.

Kardinal Faulhaber ist an Bord des Dampfers „Hamburg“ am 22. Juli von Neuport nach Deutschland zurückgekehrt.

Todesfall. Der Leiter der Oper des badischen Staatstheaters in Karlsruhe, Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, ist in München nach einer Blinddarmerkrankung an den Folgen einer Herzschwäche im Alter von 28 Jahren gestorben.

Haftentlassung. Leutnant a. D. Schweikhardt, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht, an der Ermordung des kommunistischen Abgeordneten Gareis in München verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Nicht gestorben. Nachträglich wird berichtet, daß der in Frankfurt a. M. überfallene und durch Messerstiche schwer verletzte Verleger des nationalsozialistischen Blatts „Freiheitsfahne für Recht, Rasse und Reinheit“, Anton Hasselmayer, nicht gestorben ist.

Der Sultan von Marokko im Straßburger Münster. Sultan Malay Jusuf von Marokko hat von Paris aus, wo er eine islamische Moschee einweihen, auf Einladung der französischen Regierung einen Abtlicher in einige Kriegszustände gemacht und kam auch nach Straßburg. Er besuchte u. a. unter Führung des Bischofs Ruch das Münster und sagte zu dem Bischof: „Es ist das erste Mal, daß ich einen christlichen Tempel betrete.“ Die besondere Neugierde des Sultans erregte die astronomische Uhr im Münster.

Die Fliegerhule in Magdeburg muß aus finanziellen Gründen geschlossen werden, da nach dem neuen Pariser Luftfahrtabkommen das Reich private Fliegerhulen nicht mehr unterstützen darf. Die Lehrer und die 40 Schüler des Unternehmens werden zum Teil nach dem Flugplatz Staaken bei Berlin überfiedeln.

Künstlicher Nebel. Am Dienstag früh lag der Dresdener Borort Trachenberge eine Stunde lang in so dichtem Nebel, daß man kaum zwei Meter weit sehen konnte. Das Artillerie-

regiment 4 hatte Versuche mit einem nicht giftigen chemischen Reibstoff gemacht.

Die Hochwasserhäden in der Provinz Sachsen werden auf 30 Millionen Mark geschätzt.

Kostbare Bilder. Bei einer Versteigerung von Bildern alter Meister in Amsterdam wurde ein kleines Gemälde Rembrandts, „Bathscha“, für 30 000 Gulden verkauft. Von neueren Meistern erzielte ein von Gogh „Le Berceau“ einen Preis von 21 500 Gulden.

Unterschlagung. Der 29jährige Kaffler August Jall aus Kaufbeuren wurde vom Schöffengericht Kempten wegen Unterschlagung von 16 000 M. zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Fremdenlegion entsetzt. In München trafen 26 junge Reichsdeutsche ein, die vor kurzem aus der französischen Fremdenlegion in Syrien entflohen waren. Sie waren unter trügerischen Vorspiegelungen auf französischen Boden gelockt und in die Fremdenlegion gesteckt worden, um nach oberflächlicher Ausbildung in den Kämpfen in Syrien verwendet zu werden. Die Flüchtlinge wurden von München aus in ihre Heimat geleitet.

Verhollener Dampfer. Der Dampfer „Arabia“ der Hamburg-Amerika-Linie, der seit anfangs März mit 19 Mann Besatzung vermisst wird und wahrscheinlich den schweren Stürmen vor dem Kermelkanal zum Opfer gefallen ist, ist vom Hamburger Seeamt für verholten erklärt worden.

Vermißte Bergsteiger. Nach Blättermeldungen werden zwei Münchner Touristen, angeblich Hochschüler, die am Samstag von Hinterboerbad aus den Kleinen Salt im Wilden Kaisergebirge bestiegen und danach zum Stripsenjochhaus absteigen wollten, vermisst. Die Rettungsabteilungen haben nichts von ihnen entdecken können.

Nach Tiroler Anzeigen wurde ein auf der Oberinnkalerstraße von Garmisch nach Schuls fahrendes Auto, worin sich ein Herr und zwei Damen aus Polen befanden, beim Ausweichen eines Lastautos umgerissen. Es stürzte dabei 20 Meter tief ab, wobei es in Trümmer ging. Zwei Insassen und der Wagenführer wurden schwer; eine Insassin leicht verletzt.

Blitzschlag in den Rundfunk. Bei einem Nachgewitter schlug der Blitz in einem Prager Borort in den Radioapparat, vor dem der Abnehmer, eingeschlafen, saß. Der junge Mann wurde sofort getötet.

Bei einem Begräbnis in Prag scheuten die Pferde des Leichenwagens in einer engen Gasse und rannten in die Menschenmenge. Dabei wurden 4 Kinder getötet und drei Frauen schwer verletzt. Eine alte Frau wurde vor Schrecken wahnsinnig.

Schlagende Wetter. In einem Bergwerk in Blocton (Alabama, Am.) wurden 9 Bergleute durch schlagende Wetter getötet.

Große Heuschreckenschwärme sind in Südostrußland aufgetreten. Mehrere nordkaukasische Bezirke haben eine Art von Ausnahmezustand erklärt, durch welche die Bezirksregierungen zur Ergreifung besonderer Kampfmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Heuschrecken bevollmächtigt werden. In den bedrohten Gebieten ist ein besonderer Dienst von Fliegerpatrouillen eingerichtet worden, die das Herannahen der in großen Wolken fliegenden Heuschrecken anzuzeigen müssen, worauf logisch mit Giftmitteln der Kampf aufgenommen wird. Ein ungeheurer Schwarm von Heuschrecken, der beim Fliegen eine Ausdehnung von vielen Kilometern hat, ist in das Astrachan-Gebiet eingezogen. Die Heuschrecken sind bei Astrachan über die Wolga geflohen und haben sich über das Wiesengebiet ausgebreitet. Falls der Ostwind anhält, befürchtet man ein weiteres Vorrücken der Heuschrecken nach der Ukraine, da sich die Schwärme mit dem Wind vorwärts bewegen.

Große Hitze in Amerika. An der Ostküste der Vereinigten Staaten herrscht eine Hitze, die noch größer ist als diejenige vor drei Wochen. 80 Personen fielen seit 17. Juli Hitzeerschlagen zum Opfer.

Neue Puppen. Das Reichspatentamt hat einer Spielwarenfabrik in Neustadt bei Koburg ein Patent erteilt für Puppen, die Augen haben, die nach allen Richtungen beweglich sind.

Eigener Flugdienst eines Hotels. Das Alpin-Hotel in Newyork hat für seine Gäste einen eigenen Flugdienst eingerichtet, der diese, 15 Minuten nach Eingang der Bestellung, nach jedem gewünschten Punkt der Vereinigten Staaten bringt. Besonders Wasserflüge sind für den Verkehr mit den Personendampfern, die bereits den Hafen verlassen haben, angelegt. Für einen bis zwei Fahrgäste werden für die ersten 113 Kilometer 40 Dollar, für jede weiteren 80 Km. 20 Dollar berechnet.

Schwindler. In Kempten und Umgebung treibt sich ein angeblicher Edelmann aus Preußen herum, der in Wirtschaften längst ungültige alte Hundertmarknoten wechseln läßt und dann verschwindet. Bisher ist es nicht gelungen, des Betrügers habhaft zu werden.

Ein internationaler Hoteldieb wurde in Köln verhaftet, als er eben wieder ein Zimmer plündern wollte. Es ist ein seit 1922 von der Polizei gesuchter Deutschamerikaner mit dem angeblichen Namen Rigmann.

Die Diebe, die einem Amerikaner in Berlin kürzlich 80 000 M. stahlen, sind zwei internationale Gauner von etwa 30 und 60 Jahren. Sie sprechen nur mangelhaft deutsch. Die Diebe konnten noch nicht gefaßt werden.

Fliegerabsturz. Der durch seinen 55000 Kilometerflug nach Japan bekannte italienische Fliegeroberst De Binedo ist bei Vila Marina, vier Kilometer von der Küste, mit einem Wasserflugzeug, das infolge eines Windstoßes umkippte, ins Meer abgestürzt. Binedo und fünf weitere Insassen wurden leicht verletzt, der Kommandant Conti fand den Tod.

In Liekovei (Tschscholowakei) stürzte ein Militärflugzeug ab. Führer und Beobachter fanden den Tod, Flugzeug verbrannte.

Großfeuer. In Voikenburg (Mecklenburg) ist die Schiffsverft und Bauschmiede von Richard Ziegler vollständig abgebrannt.

In der Stärke- und Sirupfabrik von W. A. Scholten AG. in Weynik bei Landsberg an der Warthe sind drei große Lagerpeicher mit Sirupfassern und Faßholz niedergebrannt.

Vom Dampfer ins Flugzeug. Auf allen zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Festland verkehrenden Dampfern besteht für die Reisenden die Möglichkeit, auf funktentelegraphischem Weg schon an Bord des Schiffes Platz in einem der Verkehrsflugzeuge zu besorgen, die im Flughäfen der Seehafenstadt im Anschluß an das ankommende Schiff starten.

Falkbootreise. Der bekannte Falkbootfahrer Karl Schott von Neuburg a. D. ist nach einer abenteuerlichen Reise mit seinem Klepperboot, die ihn bis Basra am Persischen Golf und von dort zurück nach Syrien führte, soeben in die Heimat zurückgekehrt. Auf seiner an Abenteuer reichen Fahrt — er war 13 Monate unterwegs — berührte er Italien, Zypern, Albanien, Griechenland, die ganze Anatolische Küste, Syrien, Irak, Mesopotamien bis zum Persischen Golf. In Syrien unternahm Schott in Begleitung eines englischen Berichterstatters eine Expedition durch das Aufstansgebiet der Drusen.

ep. Die Gegenrechnung. Wie bedenklich sich die Rassenfrage in Afrika durch die Verwendung farbiger Soldaten auf den europäischen Weltkriegschauplätzen verschärft hat, wird für die französischen Kolonien durch einen so sorgfältigen und gewissenhaften Beobachter, wie es der Pariser Missionsdirektor Allégret ist, bestätigt. Derselbe sagt nach der „Neuen Allgemeinen Missionszeitung“ u. a.: „Das Denken der Massen wurde verwirrt, vergiftet, aus dem Gleichgewicht gebracht durch die Rückkehr von Tausenden von Soldaten, die zum größten Teil heimkehrten mit ganz andern Gefühlen als der Achtung vor dem Europäer und der weißen Frau; durch die afrikanische Werbung, die von England und Amerika eingeführt wurde; durch kommunistische und bolschewistische Wellen, mit denen gewisse Kassenstriche übersätet wurden, ohne die nötige Gegenwirkung einer sittlichen Erziehung oder der Gewissensbildung; durch den Einfluß eines Geistes, der zeitweise demokratisch bis zum Uebermaß war. Freimaurerlogen wurden in Senegal, im Kongo, in Guinea, auch in einigen englischen Kolonien gegründet. Dazu kam der materielle Druck dauernder Hungersnot, die manchen Orts einheimisch wurde! Und das Ganze führte zu dem Gefühl völliger Unzufriedenheit und tiefer Verstimmung! — Das alles hat deshalb eine so starke Wirkung geübt, weil die Stimmung der Eingeborenen schon vorher durch allerhand Mißgriffe in der Landfrage, der Arbeiterfrage, der Steuer- und der Erziehungsfrage stark gereizt war. An warnenden Voraussetzungen hat es nicht gefehlt.“

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 22. Juli: 4.20
Kriegsanleihe 0.49
Frank. Franken 213—218 zu 1 Pfd. St., 44.41 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 208—210 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt. 22. Juli. Tägl. Geld 4—5 v. H. Monatsgeld 5—6 v. H. Warenwechsel 5 v. H., Brovialdiskont 4.5 v. H.
Der Zweck der neuen Rentenmarktscheine. Die in letzter Zeit in Verkehr gebrachten Rentenmarktscheine zu 5 Mark haben vielfach zu irrigen Auffassungen Anlaß gegeben, da man der Ansicht ist, daß nur noch Reichsmarktscheine, nicht aber Rentenmarktscheine ausgeben werden dürfen. Die Neuausgabe erfolgte deshalb, weil alte und schadhafte Rentenmarktscheine höheren Nennwerts durch diese kleineren Scheine ersetzt werden, womit gleichzeitig die Reichsbank in der Ausgabe von Kleingeld unterstützt wird, da die Reichsbank nur Silbermünzen und Papierscheine aufwärts ausgeben darf, aber keine kleineren Reichsmarktscheine. Durch die Neuausgabe der 5 Mark-Rentenmarktscheine, gegen die beschädigte

Rentenmarktscheine höheren Nennwerts eingezogen werden, vergrößert sich also der Gesamtumfang nicht, dieser wird vielmehr gemäß dem Gesetz über die Einziehung von Rentenmarktscheinen ständig verkleinert.

Konkurse seit der Markbefestigung. Seit dem Jahre 1924 bis April 1926 sind nach dem Statistischen Reichsamte 24 496 Konkurse zu verzeichnen gewesen. Davon entfielen über 50 v. H. auf Handelsbetriebe, 33 v. H. auf Industrie, der Rest auf Landwirtschaft usw. Dazu kommen für 1924/25 noch rund 5300 Zahlungseinstellungen ohne Konkurs wegen Mangels an Masse. Insgesamt sind 107 300 Firmen aufgelöst worden, während in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis Mai 1925 nur 82 160 Betriebe neu gegründet wurden. Die Verminderung beträgt somit 25 160. Sie dürfte zum großen Teil sogenannte Inflationsgründungen betreffen.

Erschreckende Zahlen. Die Zwangsvollstreckungen sind am Amtsgericht Berlin-Mitte von ungefähr 190 000 im Jahr 1912 auf 270 000 im Jahr 1925, am Amtsgericht Charlottenburg von 43 000 auf 120 000, am Amtsgericht Berlin-Schöneberg von 56 000 auf 88 000 gestiegen.

Jura-Deckschieferwerke AG. Das Geschäftsjahr 1925 der Jura-Deckschieferwerke AG., an denen bekanntlich auch der Würt. Staat in starkem Maß beteiligt ist, schließt nach Abschreibungen von 228 915 M mit einem Verlust von 243 918 M ab, der größtenteils durch Reserven gedeckt werden soll, so daß der tatsächliche Verlust nur noch 62 295 M beträgt, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ein großer Teil des Betriebsjahres war mit Bauarbeiten ausgefüllt. Erst das Betriebsjahr 1927 wird als normales Betriebsjahr angesehen werden können. Der Umsatz wurde im Vergleich zum Vorjahr um 50 v. H. gesteigert.

Englischer Boykott gegen amerikanische Waren. Die scharfe amerikanische Beurteilung der allzu weitgehenden Vergünstigungen, die die englische Regierung Frankreich fützlich in der Regelung der Kriegsschulden an England gewährt hat, veranlaßt einen Teil der englischen Blätter unter Führung der (in französischem Sold stehenden) „Daily Mail“, den Boykott amerikanischer Waren zu betreiben. Nachdem vollends das Washingtoner Schiedsamt nachgewiesen hat, daß die angeblichen Kriegsschulden Englands bei den Vereinigten Staaten nicht für die Kriegführung, sondern für den englischen Handel und die Industrie verwendet worden sind, hat sich die Spannung verschärft. Der amerikanische Handelssekretär Hoover hat nun allen amerikanischen Ausführungsstellen geraten, in ihren Waren die Aufschrift „Made in U. S. A.“ (hergestellt in den Vereinigten Staaten Amerikas) wegzulassen, damit sie nicht als amerikanische feintlich seien. Auch in Frankreich werde für einen Boykott des Publikums gegen amerikanische Waren gehbt. Das Vorgehen Hoovers hat in englischen Geschäftskreisen einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Amerikaner könnten ihrerseits mit einem Boykott gegen England und Frankreich antworten.

Stuttgarter Börse. 22. Juli. Infolge der französischen Kabinettstreife und der damit entstandenen Gerüchte, daß Poincaré mit der Neubildung beauftragt sei, eröffnete die Börse in abgeschwächter Haltung; bei kleineren Umsätzen bröckelten die Kurse meist leicht ab. Der Schluß war weiterhin schwach. Auf dem Rentenmarkt waren Würt. Vorkriegsanleihen bei etwas höheren Kursen gefragt; dagegen notierten Vorkriegs-Pfandbriefe eine Kleinigkeit schwächer. Goldpfandbriefe blieben unverändert. Würt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktendörse. 22. Juli. An der heutigen Produktendörse haben sich die Forderungen im Einklang mit den rückgängigen amerikanischen Kursen leicht abgeschwächt. Das Geschäft

vermochte nur mäßigen Umfang anzunehmen. Man verlangte für die 100 kg. bahnfrei Mannheim (ohne Sack): Weizen, int. gestr., ausl. 32—34, Roggen int. ohne Angebot, ausl. 23.75—24, Hofer int. ohne Angebot, ausl. 19.75—23, Braugerste ausl. 26.50—27.75, Futtergerste 20.50—21, Mais (mit Sack) alter 18, neuer 19, Weizenmehl Spezial 0 (mit Sack) 43.25—43.50, Weizenbrotmehl 28 bis 31.75, Roggenmehl 31—33.50, Kleie 9.25—9.50.

Berliner Getreidepreise. 22. Juli. Weizen märk. 30.95, Roggen 19—19.30, Wintergerste 15.20—16.50, Sommergerste 19—20.50, Hafer 20—21, Weizenmehl 33—40, Roggenmehl 27.25—28.75, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 11.40—11.50, Raps 355 bis 360.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt. 22. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 14 Ochsen, 7 Bullen, 40 Jungbullen, 35 Jungkühe, 37 Kühe, 382 Kälber, 239 Schweine, 4 Schafe und 1 Zige, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgemästete Tiere	49—53	Kälber: feinste Maß- u. beste Saughälber	63—67
vollfleischige Tiere	—	mittlere Maß- und gute Saughälber	55—61
fleischige Tiere	40—47	geringe Kälber	46—54
gering genährte Tiere	—	Schafe: Wollämmer u. Jungschäfer	—
Bullen: ausgemästete Tiere	47—50	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
vollfleischige Tiere	—	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
fleischige Tiere	42—46	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
gering genährte Tiere	—	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
Jungbullen: ausgemästete Tiere	51—56	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
vollfleischige Tiere	—	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
fleischige Tiere	45—50	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
gering genährte Tiere	40—43	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
Kühe: ausgemästete Tiere	—	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
vollfleischige Tiere	32—42	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
fleischige Tiere	18—30	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—
gering genährte Tiere	13—18	Schäfer: Wollämmer u. Jungschäfer	—

Würt. Holzverkaufsergebnisse aus letzter Zeit. Aus Staatswaldungen wurden erzielt: vom Forstamt Freudenstadt für Nugholz (Belgholz), und zwar Fichten- und Tannenpapierholz (Roller) 2. und 3. Klasse 13.50 und 11 M und für Anbruchpflaster 13.75 M je Km., ferner für Brennholz, worunter Buchenholz 10 M, Nadelholzschleiter 11.25, Nadelholzprügel und -anbruch 9.20 und 8.60 M und für tannene Brennrinde 5.70 M je Km.; aus Gemeindefeldungen: Stadtgemeinde Sulz a. N. für Nadelstammholz 106.50 v. H., Stadtgemeinde Neuenbürg für 443 Km. desgl. Fichten und Tannen durchschnittlich 116 v. H.; Gemeinde Bayersbrunn für 1040 Km. desgl. 110 v. H.; Gemeinde Althengröb für 180 Km. desgl. 118 v. H.; Gemeinde Dilsheim für 136 Km. desgl. 116 v. H.; Stadtgemeinde Schömberg für 167 Km. desgl. und für weitere 190 Km. desgl. je 112 v. H. der Landesgrundpreise.

Berrenberg. 21. Juli. Stand der Hopfenanlagen. Durch die warme Tages- und Nachttemperatur wachsen unsere guten Hopfenanlagen sehr gut und haben Gerüsthöhe erreicht, auch gute Seitentriebe sind vorhanden. Die vernachlässigten Anlagen sind noch schlecht, und auch das gute Wetter wird nicht mehr viel ausrichten können. Die zweijährigen Anlagen versprechen bei anhaltend gutem Wetter doch noch Ertrag. Von den annähernd 400 Hektar unseres Bezirkes haben 50 v. H. gut, 30 v. H. befriedigend und 20 v. H. schlecht. Größere Blattlausgefahr besteht vorerst nicht.

Das Wetter

Die nördlichen Depressionen ziehen vorwiegend ostwärts. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach heiteres, aber zeitweise bedecktes und auch regnerisches Wetter zu erwarten.

Verloren
auf dem Wege vom Kurplatz über Uhlandstraße nach Eberhardspfad und Schillereiche einen **Lodenmantel**.
Gegen Belohnung abzugeben
Hotel Deutscher Hof.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Kranß
Telephon 135

Freitag, den 23. Juli
„Blaufuchs“

Interessante, moderne Komödie in 3 Akten von Franz Herzog.

Samstag, den 24. Juli
Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.

Sonntag, den 25. Juli
nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung

Sneewittchen und die sieben Zwerge

Wald- u. Landarbeiter-Verband.

Kommenden Sonntag, den 25. Juli, mittags 2 Uhr
General-Versammlung

im Gasthaus zum „Grünen Hof.“

Tagesordnung:
1. Rassenbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Otto Wüst, fürstlicher Hoflieferant, Oettingen (Bayern)
Färberei u. chemische Reinigung
Erstklassige Arbeit — Billige Preise — Prompte Bedienung
Annahmestelle für Wildbad u. Umg. im Korsettgeschäft Wandpflug, König Karlstraße

Wenn Sie sich überzeugen wollen, daß in meinem Betriebe tadellos chemisch gereinigt und gefärbt wird, so besichtigen Sie mein Schaufenster im Korsettgeschäft Wandpflug.

Saison-Ausverkauf!

Ab Samstag, den 24. Juli bis Samstag, 7. August 1926

gewähre ich auf sämtliche Waren

10-15 Prozent Rabatt

Auf sämtliche Strumpfwaren 25% Rabatt!

Schuhhaus MERCEDES

WILH. TREIBER, Ludwig Seegerstr. 17



Schäferlauf Wildberg

am 25. und 26. Juli 1926

Zum Besuch dieses alt-historischen Schäferfestes ergeht hiemit höfliche Einladung.

Sonntag, den 25. Juli 1926

1/2 1 Uhr: Aufstellung des Festzugs beim Rathaus.
1/2 2 „ Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz.
1/2 5 „ Festspiel im Schwarzwaldsaal: „D'r Schäfermichel vo Wildberg“.

Mit Einbruch der Dunkelheit Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.

Montag, den 26. Juli 1926

11 Uhr: Aufstellung zum Kirchgang beim Rathaus.
12 1/2 „ Festzug.
1 „ Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz.
4 „ Festspiel im Schwarzwaldsaal: „D'r Schäfermichel vo Wildberg“.

Numerierter Sitz auf den Tribünen:
Sonntag —.50 M und 1.— M
Montag 1.— M und 1.50 M

Eintrittspreis zum Festspiel —.50 M und numerierter Platz 1.— M

Festschrift mit Festordnung sowie Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Bestellungen
für die Buchausgabe unseres soeben erscheinenden Romans
Um den höchsten Preis
Roman von Wolfgang Marten
nimmt die Tagblatt-Geschäftsstelle entgegen.
Preis: In Halbleinen gebunden 3 Mark.